

## Identitäre Selbstdarstellung demaskieren

Trotz des Scheiterns der Kampagne „Defend Europe“ und der Sperrung in einigen sozialen Netzwerken: Die Identitären erfüllen als eine breit vernetzte Gruppierung weiterhin eine wichtige Funktion innerhalb der extremen Rechten. Insbesondere ihr möglicher Einfluss auf gesellschaftliche Debatten sollte in einer Gesellschaft, in der (extrem) rechte Organisationen und Parteien mehr Zulauf erhalten, nicht unterschätzt werden. Hierbei zielen sie mit ihrem modernen Auftreten und ihren Aktionen besonders auf Jugendliche.

**Was tun?!** Zum einen gilt es, die Selbstinszenierung der Identitären zu hinterfragen. Auch wenn es ihnen immer wieder gelingt, ihre Bilder in Medien zu platzieren, so handelt es sich keineswegs um eine breite Jugendbewegung. Sie geben sich zwar als friedliche Aktivistengruppe aus, suchen aber die Konfrontation wie z. B. bei einer Demonstration zum Thema Seenotrettung in Karlsruhe im Sommer 2018. Die Bereitschaft hierzu verwundert nicht, angesichts eines Weltbildes, das den Existenzkampf um die eigene Identität in den Vordergrund stellt.

Um den Einfluss der Identitären einzuhegen, braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit ihren Inhalten, die zwar darauf abzielen, nicht mit Neonazis in eine Ecke gestellt zu werden, aber trotzdem

### → Eine kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten der Identitären ist notwendig um Strategien zu erkennen.

ein extrem rechtes Weltbild vermitteln. Ihre Strategie zielt darauf ab, in gesellschaftlichen Debatten mit eigenen Botschaften und Bildern präsent zu sein. Dementsprechend ist bei ihrer Problematisierung immer zu prüfen, welchen Raum und welche Bilder man ihnen zugesteht. In jedem Fall sind ihre Inhalte als das zu benennen, was sie sind: ein Versuch, auf unterschwellige Weise Demokratie und Menschenrechte auszuhöhlen.

Dies ist in der Diskussion mit rechtsorientierten Jugendlichen zu thematisieren und dabei gleichzeitig Partei für eine gerechtere und friedliche Welt zu ergreifen.

#### Zum Weiterlesen:

- Volker Weiß: Die autoritäre Revolte – Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Klett-Cotta. 2018.
- Andreas Speit (Hrsg.): Das Netzwerk der Identitären. Ch. Links Verlag. 2018.
- Judith Goetz, Joseph Maria Sedlacek, Alexander Winkler (Hrsg.): Untergangster des Abendlandes – Ideologie und Rezeption der rechtsextremen „Identitären“. Marta Press. 2018.
- Christian Fuchs & Paul Middelhoff: Das Netzwerk der Neuen Rechten – Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern. Rowohlt. 2019.



Uwe Zucchi, picture alliance/dpa.

#### Impressum

**Erstellt von :** mobirex – Mobile Beratung gegen Rechts bei der Landesarbeitsgemeinschaft Offene Jugendbildung Baden-Württemberg e.V. (LAGO)

Siemensstraße 11  
70469 Stuttgart

Telefon: 0711 896915-26

E-Mail: [beratungsnetzwerk@lago-bw.de](mailto:beratungsnetzwerk@lago-bw.de)

mobirex ist eine Fachstelle im Demokratiezentrum Baden-Württemberg und koordiniert zusammen mit der Fachstelle „kompetent vor Ort. Gegen Rechtsextremismus“ das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Baden-Württemberg. Weitere Infos zu mobirex finden Sie auf [www.lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html](http://www.lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html). Eine Übersicht zu den Angeboten des Demokratiezentrums finden Sie auf [www.demokratiezentrum-bw.de](http://www.demokratiezentrum-bw.de). Neben den Fachstellen finden Sie weitere Anlaufpunkte vor Ort unter [www.demokratiezentrum-bw.de/dz-vor-ort/](http://www.demokratiezentrum-bw.de/dz-vor-ort/)

mobirex wird vom Ministerium für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg sowie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Ministeriums für Soziales und Integration Baden-Württemberg, oder des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) dar. Für inhaltliche Aussagen trägt die Fachstelle mobirex die Verantwortung.



## Die Identitären

Keine Bewegung, aber extrem rechts.

[www.lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html](http://www.lago-bw.de/fachstelle-mobirex.html)

## Entstehung in den sozialen Netzwerken

Im Oktober 2012 trat in Deutschland eine Gruppe in Erscheinung, die sich selbst als „Identitäre Bewegung“ bezeichnet. Die Gründung wurde durch Vorbilder aus Österreich und insbesondere Frankreich angestoßen. Dort veröffentlichte kurz zuvor die Gruppierung „Generation Identitaire“ das Video „Déclaration de guerre“ (dt. Kriegserklärung), welches ein ungewöhnlich großes Echo hervorrief. Das Aktionsfeld der Identitären beschränkte sich zunächst auf die sozialen Netzwerke, doch inzwischen hat die Gruppe auf Bundesebene mehrere Ableger aufgebaut. In der Sozial- und Politikwissenschaft ordnet man sie der extremen Rechten zu.

Mit ihren Aktionen streben die Identitären eine Verschiebung der politischen Kultur nach rechts an. Dabei adressieren sie eine so genannte „Jugend ohne Migrationshintergrund“, vor allem über das Medium Internet. Ihr Ziel ist die Schaffung eines einheitlichen, kulturell-rassistisch definierten Volkes.

## Antiliberalismus und ein Rassismus ohne Rassen

„Tradition“, „Heimat“, „Freiheit“ – mit solchen Begriffen versuchen die Identitären sich ein positives Image zu verschaffen. Die Erklärung, was unter solchen Schlagworten zu verstehen ist, bleibt in der Regel vage, um für weite Teile der Bevölkerung anschlussfähig zu bleiben. Konkreter werden sie, wenn es um ihre Feindbilder geht, die sie als Bedrohung für ihre kulturelle Identität ansehen.

Bereits in der „Kriegserklärung“ aus dem Jahr 2012 werden zwei zentrale Feindbilder der Identitären benannt. Zum einen werden die „68er“ **stellvertretend für eine liberale und vielfältige Gesellschaft als Feindbild markiert**. Damit einhergehend lehnen sie weltweite und individuell gültige Menschenrechte ab und damit einen wichtigen Bestandteil liberaler Demokratien. Stattdessen stellen die Identitären ein als ethnisch-einheitliche Masse gedachtes Volk in das Zentrum ihrer Politik. Der einzelne Mensch soll sich in ihrem völkischen Ideal dieser Masse unterordnen.

### → Die „Identitäre Bewegung“ wird in der Sozial- und Politikwissenschaft der extremen Rechten zugeordnet.

**Migration und Migrant\*innen, insbesondere muslimische, sind das zweite zentrale Feindbild der Identitären.** Laut ihrer Erzählung befinde sich Europa in einem schicksalhaften Kampf gegen eine angebliche „Islamisierung“ und gegen den Verlust der eigenen Identität durch Zuwanderung. Diese Erzählung geht einher mit dem verschwörungsideologischen Gerücht, die europäische Bevölkerung werde von Eliten planvoll gegen Migrant\*innen ausgetauscht.

Migration wird dabei als fundamentale Bedrohung für das eigene „Volk“ gesehen. Die Identitären vertreten das Konzept des **Ethnopluralismus**. Dieser Begriff wurde in den 70er Jahren von extrem Rechten formuliert und erscheint zunächst unverdächtig: Pluralismus klingt nach Vielfalt. Bei genauerem Hinsehen verbergen sich dahinter jedoch rassistische Vorstellungen. So werden Menschen allein aufgrund von zugeschriebener Herkunft und Kultur in Gruppen zusammen gefasst, andere Eigenschaften und Merkmale spielen keine Rolle. Anschließend werden diesen Gruppen bestimmte Räume zugeordnet. Ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft im selben geografischen Gebiet soll es in dieser Vorstellung also nicht geben. Extrem rechte Ideen wie „Volk und Raum“ oder „Blut und Boden“ klingen hier an. Für die Beschreibung dieser Menschengruppen nutzen sie an Stelle des Begriffs „Rasse“ den Begriff der „Kultur“, da dieser weniger negativ behaftet ist. Auf eine offene Abwertung anderer Kulturen wird zwar verzichtet, um eine nicht-rassistische Fassade aufrecht zu erhalten. Dieser „Ethnopluralismus“ teilt jedoch mit dem biologischen Rassismus die Ansicht, es gebe einheitliche Kulturen, deren Zugehörigkeit unveränderlich und raumgebunden sei. Sie vertreten rassistische Vorstellungen, ohne von Rasse zu sprechen.

Mit dieser Annahme zeigen die Identitären ihre Zugehörigkeit zum neurechten Spektrum. Dieses ist seit den 1960er-Jahren bestrebt, extrem rechte Inhalte und Strategien zu modernisieren. Ein wesentlicher Leitgedanke der „**Neuen Rechten**“ besteht darin, extrem rechte Inhalte auch in konservativen Spektren wieder salonfähig zu machen, indem man sich vom Nationalsozialismus abgrenzt und neue Begrifflichkeiten und Argumentationen einführt. Ein wichtiger Bezugspunkt sind die Schriften völkisch-nationalistischer Autoren aus der Zeit der Weimarer Republik (1919 – 1933). Diese sprachen sich gegen die parlamentarische Demokratie und für die Herrschaft eines vorgegebenen „Volkswillens“ aus. Mit ihren Ideen gehörten sie zu den ideologischen Wegbereitern des Nationalsozialismus.

➔ **Identitäre streuen bewusst verschwörungsideologische Gerüchte.**

## Strategisches Ziel: Eine rechte Meinungsführerschaft

In ihrer Strategie orientieren sich die Identitären an neurechten Vorbildern. Sie sind jedoch deutlich aktionsorientierter als ihre Stichwortgeber, die sich eher als Intellektuelle sehen. Sie beabsichtigen über medienwirksame Aktionen die „Wahrnehmung der Realitäten in den Köpfen“ nachhaltig zu beeinflussen. Diese Aktionen zielen auf eine **Veränderung des gesellschaftlichen Klimas**. Wenn erst die politische Kultur sich nach rechts verschoben habe, dann werde sich auch eines Tages die Politik nach rechts verschieben, so deren Kalkül. Diesen Ansatz nennt man „Metapolitik“. Das Internet ist ein Handlungsfeld, auf dem sie eine rechte Dominanz in Diskussionen durchzusetzen versuchen. Von Anfang an spielten soziale Netzwerke eine wichtige Rolle. Dort veröffentlichen sie nicht nur Kurzfilme zu ihren Aktionen und ihrer Weltsicht, sondern nutzen das Internet auch als Waffe. So waren die Identitären wesentlich an Trollangriffen des Online-Netzwerks „Reconquista Germanica“ beteiligt, das seit 2017 **politische Gegner\*innen einzuschüchtern und zu diskreditieren** versucht.



Die mediale Inszenierung der Identitären. Demonstration in Berlin 2017. Foto: Beobachternews.de.

Auch in der realen Welt suchen sie nach Aufmerksamkeit. Mit Banneraktionen oder Veranstaltungsstörungen wollen sie provozieren und Aufsehen erregen, beispielsweise durch die Verhüllung der Imperia-Statue in Konstanz oder das Anbringen eines Banners an der Alten Brücke in Heidelberg. Bei diesen Aktionen geht es darum, Bilder in der medialen Öffentlichkeit zu platzieren und sich als rebellische Jugend zu inszenieren. In pathetischer Sprache wird der eigene Aktivismus angesichts eines angeblich bald nahenden Untergangs als pseudo-heldenhafte Aufopferung für das eigene Volk verkauft. In ländlichen Regionen mit einem dünnen Angebot für Jugendliche versuchen sie zudem eine eigene Jugendarbeit aufzubauen, um so Einfluss auf Jugendliche nehmen zu können.

Für ihre Selbstvermarktung haben sich die Identitären ein **eigenes Markenzeichen** geschaffen. Es ist der eingekreiste griechische Buchstabe Lambda in den Farben Schwarz und Gelb. Das Symbol ist dem Kinofilm „300“ entnommen, in dem in Anlehnung an eine antike Schlacht der Kampf von 300 Spartanern gegen eine persische Übermacht erzählt wird. In ihrer Außendarstellung nutzen sie häufig solche Comic- und Filmhelden und spielen mit popkulturellen Grafiken. Sie provozieren mit der Aneignung von Symbolen politischer Gegner\*innen und vermitteln auf unterschwellige Weise ihre antimuslimischen und extrem rechten Botschaften.

➔ **Soziale Netzwerke spielen eine wichtige Rolle in der Verbreitung von Propaganda und das Internet wird als Waffe genutzt.**

## Gut vernetzt im neurechten Spektrum

Als Dach fungiert der Verein „Identitäre Bewegung Deutschland e.V.“, der in Paderborn eingetragen ist. Wie interne Schulungsmaterialien zeigen, wird das Auftreten der Untergliederungen von oben herab geregelt. In Baden-Württemberg gibt es mit der „IB Baden“ und der etwas größeren „IB Schwaben“ zwei aktive Regionalgruppen, außerdem vereinzelt aktive Ortsgruppen, z.B. in Pforzheim, dem Bodenseeraum und in Ulm.

Die Identitären behaupten von sich, „Europas am schnellsten wachsende Jugendbewegung“ zu sein, was angesichts des realen Zuspruchs eher als Wunschdenken zu bezeichnen ist. Dennoch gelingt es ihnen immer wieder, sich ins Gespräch zu bringen. Auf Bundesebene wird die Zahl ihrer Mitglieder von Expert\*innen auf ca. 500 geschätzt. Sie verstehen sich nicht als Massenorganisation, sondern vielmehr als einflussreiche Elite. Relativ gut sind sie im neurechten Spektrum vernetzt. So gibt es einen intensiven Austausch mit dem Institut für Staatspolitik (IFS) um Götz Kubitschek, dem „Ein Prozent“-Netzwerk, der „Jungen Alternative“ sowie Kontakte ins studentische Verbindungsmilieu. Durch



Klare Kante zeigt das selbstverwaltete Jugendzentrum „Epplehaus“ in Tübingen. Foto: Lucius Teidelbaum.

die Wahlerfolge der AfD reichen ihre Beziehungen bis in den Bundestag und in Landesparlamente hinein. Einige Identitäre verfügen außerdem über eine Vergangenheit in Neonazi-Milieus. Auf europäischer Ebene findet eine Kooperation zwischen Identitären statt, die 2017 in der letztlich gescheiterten Kampagne „Defend Europe“ sichtbar wurde. Damals charterten sie ein Schiff, um Flüchtlinge an der Reise über das Mittelmeer zu hindern. Was europäische Identitäre eint, das ist ihre rassistische und antiliberalen Weltsicht.

Ziel der Identitären ist es, sich dauerhaft zu etablieren. Zu diesem Zweck streben sie den Aufbau von Zentren an, die als Treffpunkte, Schulungsräume und Geldeinnahmequellen dienen sollen. Ein erstes Hausprojekt wurde 2017 in Halle (Saale) eröffnet. Darüber hinaus verkaufen sie über einen eigenen Versandhandel T-Shirts, Sticker und ihre eigene Biermarke.